

Rede des Herrn Dr. Wolf-Dietmar Wackwitz, Vorsitzender des Verbandes ehemaliger Dresden-Pillnitzer e.V. anlässlich der Festveranstaltung „100 Jahre Lehre und Forschung für den Gartenbau in Dresden-Pillnitz“ am 2. Juni 2022 in der Aula der Fachschule für Agrartechnik und Gartenbau in Dresden-Pillnitz

Die Aus- und Fortbildung in Pillnitz und Bannewitz

Sehr geehrte Frau Staatssekretärin, sehr geehrte Herren Präsidenten und Vorsitzende, meine sehr geehrten Damen und Herren.

Wir feiern heute 100 Jahre Lehre und Forschung für den Gartenbau in Dresden-Pillnitz. Es ist für mich eine Ehre, zur Geschichte der Lehre zu Ihnen zu sprechen.

Kurz ein paar Worte zu unserem Verband Ehemaliger Dresden-Pillnitzer.

Als gemeinnütziger Verein besteht unser Ziel in der Förderung und Unterstützung der Aus- und Fortbildung im Gartenbau in Dresden-Pillnitz. Unser Verband wurde in den zwanziger Jahren des 19. Jahrhunderts gegründet und bestand bis 1938.

In der Bundesrepublik erfolgte 1952 eine Neugründung des Verbandes, der später als Freundeskreis Ehemaliger Pillnitzer fortgeführt wurde.

Nach vielen Schwierigkeiten erfolgte erst 1993 die Vereinigung mit dem 1990 in Pillnitz neugegründeten Verband.

Nun zur Entwicklung der Gartenbauschule.

Bereits seit 1892 wurde in Dresden-Striesen eine Gartenbauschule durch den Sächsischen Gartenbauverband betrieben, später in DD-Laubegast. Es gelang jedoch nicht, den Schulbetrieb aus Schulgeld und Spenden vollständig zu finanzieren. Ständig mussten Zuschüsse beim Ministerium beantragt werden. Abgesehen von Raumproblemen war aufgrund der Wirtschaftslage eine Übernahme durch den sächsischen Staat unabdingbar.

Die Ziele der 1922 gegründeten Höheren Staatslehranstalt waren:

- die berufliche Ausbildung der Gärtner
- die Anleitung und Weiterbildung der Gartenbaubetreibenden sowie
- die allgemeine Förderung des Gartenbaus.

Die angebotenen Lehrgänge schlossen nach einem Stufenprinzip mit unterschiedlichen Prüfungen ab.

Es wurden auch Sonderlehrgänge für Siedler angeboten.

Der erste Direktor, Ökonomierat Otto Schindler, betonte, dass die Einrichtung in erster Linie Unterrichtsanstalt und in zweiter Forschungs- und Versuchsanstalt sei. Gut ausgebildete Fachkräfte waren dringend notwendig, um den Gartenbau, insbesondere zur Versorgung der Bevölkerung mit Obst und Gemüse, wieder auf die Beine zu bringen.

Durch die Abdankung des Königs standen in Pillnitz ungenutzte Gebäude zur Verfügung. Die beiden Marställe wurden zur Lehranstalt umgebaut. In der Nähe der Schulgebäude entstanden Lehrgärten. Außerdem konnte die Versuchs- und Beispielsgärtnerei für die Lehre genutzt werden.

Bald darauf kam auch die von Herrn Dr. Lattauschke bereits dargestellte Forschungs- und Versuchstätigkeit hinzu.

Die enge Verzahnung von Lehre und Forschungstätigkeit war das Markenzeichen für die Pillnitzer Lehranstalt.

Es gelang unter Leitung von Herrn Schindler sehr schnell, renommierte Lehrkräfte zu gewinnen. Die Lehranstalt erfreute sich eines rasch wachsenden Zuspruchs. In der zweiten Hälfte der zwanziger Jahre waren 60 bis 90 Lernende in den Jahreskursen und 35 bis 55 in den Winterkursen. Dass die Lehranstalt sehr schnell auch über die Landesgrenzen an Bedeutung gewann, wird durch eine Reihe von ausländischen Lernenden belegt.

Die Zeit des Nationalsozialismus hinterließ auch an der Pillnitzer Einrichtung ihre Spuren. So kam es zu Entlassungen von Mitarbeitenden nichtarischer Abstammung. In den Unterricht wurden zunehmend Lehrinhalte aufgenommen, die der Verbreitung des Gedankengutes der Nationalsozialisten dienten. Für alle Studierenden bestand der Zwang der Mitgliedschaft in der Deutschen Fachschulenschaft. 1938 war auch das eigenständige Fortbestehen des Verbandes Ehemaliger Pillnitzer beendet. Die Lehrtätigkeit endete kriegsbedingt 1942.

Der erste Unterricht fand bereits 1946 statt. Im Wintersemester 1949/50 gab es schon wieder 84 Studierende an der Pillnitzer Fachschule.

1950 wurde die Fortbildung von zwei auf drei Jahre verlängert und man schloss jetzt mit dem Titel „Gartenbauingenieur“ ab.

1951 gab es einen Beschluss Fachschule und Versuchs- und Forschungsanstalt zu trennen. Die in Pillnitz bestehende Landwirtschaftsschule, Schulleiter seit 1952 war Herr Dr. Schuh, wurde 1953 mit der Fachschule für Gartenbau zusammengelegt. Die 1952 beginnenden Bauarbeiten für ein neues Fachschulzentrum, einschließlich Mensa und dieser Aula hier an der Söbrigener Straße, gaben wichtige Impulse für die Festigung und Zukunftsorientierung dieses Standortes. Die letzten Gebäude dieses Ensembles wurden bereits 1955 fertiggestellt.

Zu dieser Zeit unterrichteten 40 Lehrende im damals modernsten Schulneubau der DDR. Diese guten Bedingungen am Pillnitzer Standort weckten Begehrlichkeiten.

Nach der anfänglichen Nutzung der Fachschule für einzelne Lehrgänge, wurde die Fachschule 1963 endgültig durch eine Schule der Abteilung Landwirtschaft des ZK der SED verdrängt.

So musste die Abteilung Gartenbau der Fachschule in das damals marode Schloss Nöthnitz in Bannewitz einziehen. Das war insgesamt eine schwierige Situation, aber zugleich auch ein glücklicher Umstand, denn so konnte eine selbstständige Fachschule für Gartenbau bestehen bleiben. Es entstand die Fachschule für Gartenbau Dresden, Sitz Bannewitz.

Die Leitung übernahm der erfahrene Pillnitzer Fachschullehrer Herr Karl Rasenberger. Im Zuge der Neugliederung der Ingenieurschulen im Gartenbau spezialisierte sich die Bannewitzer Schule auf den Zierpflanzenbau. Damit erhielt sie 1971 den Namen Ingenieurschule für Zierpflanzenwirtschaft Bannewitz. Herr Dr. Rasenberger leitete die Ingenieurschule bis 1974. Danach war er als Vorsitzender der GPG „Floradres“ in Dresden tätig. Als Schulleiter folgten Herr Kamp und 1985 Herr Dr. Merkert.

Aus Anlass der Feier „25 Jahre Bannewitz“ wurde 1988 im Rathaussaal Dresden die erfolgreiche Entwicklung mit einer Festveranstaltung gewürdigt.

Zwischen 1963 und 1988 erfolgte in der Bannewitzer Schule die Fortbildung von 1.200 Gartenbauingenieuren, 400 Gärtnermeistern und 350 Blumenbindemeisterinnen.

Hervorzuheben sind die vielen praxisnahen Ausbildungsabschnitte, z.B. das halbjährige Leitungspraktikum. Die Themen der Ingenieurarbeiten leiteten sich aus aktuellen

Fragestellungen der Praxis ab und zeichneten sich durch die Verbindung von hoher Wissenschaftlichkeit und guter Praxisorientierung aus.

Während der politischen Veränderungen wurde 1989 eine Denkschrift an die Regierungsstellen gesendet. Darin stand die Forderung des Umzugs der Bannewitzer Schule zurück an ihren angestammten Platz in Pillnitz.

Es ist dem großen Engagement der Studierenden, der Lehrenden und insbesondere den basisdemokratischen Kräften hier in Pillnitz zu verdanken, dass diese Rückkehr gegen viele Widerstände durchgesetzt werden konnte.

Stellvertretend danke ich Herrn Flade für sein großes Engagement in diesem Zusammenhang. Die Übernahme der Schulgebäude am Pillnitzer Platz und hier an der Söbrigerer Straße wurde letztendlich am 7. Mai 1990 durch einen Vertrag zwischen der PDS und der Ingenieurschule besiegelt.

Mit dem Schuljahr 1990/91 begann nach bundesdeutschem Vorbild die zweijährige Fortbildung zum Staatlich geprüften Techniker/Technikerin für Gartenbau mit den Schwerpunkten Garten- und Landschaftsbau und Gartenbau.

Die letzten 35 Gartenbauingenieurinnen und Ingenieure schlossen 1992 ihre Fortbildung ab. Gleichzeitig erhielten die ersten 48 Staatlich geprüften Technikerinnen und Techniker ihre Abschlusszeugnisse. Die Fortbildung zur Staatlich geprüften Wirtschafterin/Wirtschafter, als beste Vorbereitung auf die berufsständische Meisterprüfung, wurde ebenfalls eingeführt. 1992 erhielten 60 Gärtnermeisterinnen und Meister ihren Meisterbrief. Vielfältige Weiterbildungsveranstaltungen unterstützten den Übergang von der Planwirtschaft zur Marktwirtschaft.

Die Fachschulen für Agrartechnik und für Gartenbau wurden dem Fachbereich Gartenbau der Sächsischen Landesanstalt für Landwirtschaft zugeordnet.

Die Leitung der Fachschulen übernahm Herr Dr. Möschner; ab 1995 Herr Dr. Wackwitz und ab 2018 Frau Zickert.

In den 90er Jahren erfolgte eine umfassende Sanierung der Gebäude. Es entstanden ein Zeichensaal und Computerkabinette. Dächer und Fassaden wurden erneuert. Auch die Außenanlagen wurden, oft nach Entwürfen aus Ideenwettbewerben der Fachschülerinnen und Fachschüler, umgestaltet. Insgesamt entstanden sehr gute Unterrichtsbedingungen. Mit dem Schuljahr 2020/21 konnte das umfassend sanierte Wohnheim in Betrieb genommen werden.

Ein besonderes Anliegen ist es, die Lehrpläne ständig den sich verändernden Bedingungen in der Praxis anzupassen, deshalb wurden die Lehrpläne mehrfach überarbeitet.

Es zeigte sich, dass der Vollzeitunterricht in der Wirtschafterausbildung nicht mehr den Bedürfnissen der Betriebe und der Lernenden im Hinblick auf die Vereinbarung von Beruf und Familie entsprach. Ab 2005 wurden die Fortbildungslehrgänge mit veränderter Ausbildungszeit, also die Winterlehrgänge, eingeführt.

Mit dem Schuljahr 2019/20 erfolgte die gleiche Regelung für die Fortbildung zur Staatlich geprüften Technikerin/Techniker.

Inhaltlich und methodisch erfolgte die Weiterentwicklung des Unterrichts mit einem neuen Lehrplan ab 2014. Wesentlicher neuer Ansatz war der Wechsel von den ehemaligen Fächern zu den heutigen Lernfeldern. Die Lernfelder beziehen sich auf die zu entwickelnden Kompetenzen. Damit treten Gruppenarbeit, Diskussionen zu verschiedenen Lösungsansätzen, Bewertungen von möglichen Lösungen sowie die selbstständige Informationsbeschaffung und die Arbeit an Projekten in den Vordergrund. In den Klassenräumen stehen Smart-Board, Smart-Display und Dokumentenkamera zur Verfügung.

Seit vielen Jahren verfügen die Fachschulen über eine eigene Internetplattform. Auf der E-Learning-Seite können sich die Fachschülerinnen und Fachschüler den Lernstoff in ihrer persönlichen Lerngeschwindigkeit erarbeiten. Es stehen zahlreiche Tests zur Verfügung,

um das Wissen zu überprüfen. Arbeitsaufgaben werden unterrichtsbegleitend oder ergänzend angeboten. Diese Internetplattform war eine wichtige Grundlage, um während der Einschränkungen durch Corona den Unterricht im Home Office fast nahtlos weiterzuführen. Das waren für alle Beteiligten neue Erfahrungen.

Im Rahmen von Projektarbeiten finden Ideenwettbewerbe der Fachschülerinnen und Fachschüler für Garten- und Landschaftsbau statt. In deren Ergebnis werden die besten Leistungen von einer Jury unter Einbeziehung von Praktikern bewertet und mit einem Preisgeld ausgezeichnet. Verschiedene Ideen wurden auch hier im Umfeld umgesetzt. Die Projektarbeiten der Fachschülerinnen und Fachschüler für Gartenbau haben die Erarbeitung eines Ausstellungsbeitrages zu einem Fachthema, einschließlich dessen Präsentation zum Inhalt. Die Ausstellungsbeiträge wurden im Rahmen von Pillnitzer Gewächshaustagen an einem Wochenende Anfang März in den Versuchsgewächshäusern und den Übungsgewächshäusern der Überbetrieblichen Ausbildung dargestellt. Themen wie „Licht und Pflanze“, „Pflanzenqualität“ oder „Wolfsmilchgewächse“ zogen bis zu 3000 Besuchende an. Die Fachschülerinnen und Fachschüler erklärten ihre Darstellungen und kamen mit den Besuchenden ins Gespräch. An diesen Tagen öffneten auch das Institut für Obstzüchtung und die Fakultät Landbau, Umwelt, Chemie der HTW ihre Gewächshäuser. Diese Gewächshaustage fanden unter dem Dach des „Grünen Forum Pillnitz“ statt.

An den Pillnitzer Fachschulen schlossen von 1991 bis 2021 685 Technikerinnen und Techniker und 705 als Wirtschaftlerinnen und Wirtschaftler ihre Fortbildung ab. Das sind insgesamt 1388 erfolgreiche Abschlüsse. Davon absolvierten 626 Absolventen hier in Pillnitz die berufsständische Meisterprüfung.

Mein besonderer Dank gebührt an dieser Stelle den Lehrerinnen und Lehrern und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Durch ihr Engagement, ihr fachliches Können und ihre Begeisterungsfähigkeit tragen sie wesentlich zur erfolgreichen Entwicklung unserer Pillnitzer Schulen bei. Die personell enge Verknüpfung zwischen der Unterrichtstätigkeit und der Arbeit an Forschungsthemen und der Durchführung von Versuchen unterstützt ganz wesentlich die ständige Verfügbarkeit modernsten Wissens. Dazu trägt auch ihre Einbindung in bundesweite Arbeitsgruppen bei. Die dort neu gewonnenen Erkenntnisse werden in Weiterbildungsveranstaltungen für den Erwerbsgartenbau und den Freizeitgartenbau vermittelt. So sind z.B. seit vielen Jahren wichtige Inhalte zum ökologischen Anbau von Obst und Gemüse, auch von Ergebnissen Pillnitzer Versuchstätigkeit, Bestandteil des Unterrichtes.

Nebenbei bemerkt beträgt heute der Anteil des ökologischen Obst- und Gemüsebaus in Sachsen rund 25 % an der Gesamtanbaufläche!

Dem Fachbereich Gartenbau wurden wichtige Teile der Überbetrieblichen Ausbildung zugeordnet. Durch Wochenlehrgänge zu speziellen Themen werden die Ausbildungsbetriebe unterstützt.

Die ÜbA begann im Schuljahr 1992/93 mit 800 Auszubildenden. Die Leitung übernahm Frau Hasselmann; später Frau Schiertz.

Die Überbetriebliche Ausbildungsstätte entstand auf dem Gelände der ehemaligen Königlichen Hofgärtnerei mit dem Neubau der Übungsgewächshäuser (1998) und der vollständigen Sanierung des Steffenbaus (2001) als moderne Ausbildungseinrichtungen. Mit der Inbetriebnahme des grundsanierten Wohnheimes bestehen für die Auszubildenden und die Fachschülerinnen und Fachschüler seit Herbst 2020 beste Bedingungen für eine angemessene Unterbringung. Von 1992 bis 2021 nahmen 33.988 Auszubildende an den speziellen Lehrgängen teil.

Die Überbetriebliche Ausbildung ist heute mit den Fachschulen im Referat Bildung Gartenbau unter Leitung von Frau Zickert zusammengefasst. Hier gebührt den Ausbilderinnen und Ausbildern und allen Beteiligten, die mit ihrem Engagement, ihrer Fachkompetenz und ihrer langjährigen Erfahrung eine sehr anspruchsvolle Arbeit leisten, Dank und Anerkennung.

Als Verband Ehemaliger Pillnitzer verfolgen wir mit großem Interesse die sich vollziehenden Entwicklungen. Wir werden als Verband auch weiterhin die Fachschülerinnen und Fachschüler und auch die Studierenden der HTW im Rahmen unserer Möglichkeiten unterstützen.

Sehr geehrte Anwesende, Bildung ist entscheidend für die Gestaltung der Zukunft. Nur mit gut ausgebildeten Fach- und Führungskräften können wir die Zukunftsaufgaben im sächsischen Gartenbau lösen.

Sehr geehrte Frau Staatssekretärin, ich danke Ihnen für die bereitgestellten Mittel und bin mir sicher, dass Herr Staatsminister Günther auch in der Zukunft die Fortbildung an den Pillnitzer Fachschulen unterstützen wird.